

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Abhandlungen bey der Jubelfeyer der Carlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung

Beyträge zur Geschichte des hochfürstlichen Gymnasii zu Karlsruhe

Sachs, Johann Christian

Durlach, 1787

Schule zu Durlach vor der Reformation

[urn:nbn:de:bsz:31-100623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100623)

Diese weise Anstalten des Marggrafen betrafen hauptsächlich die Dorf- und Landschulen. In seinen beeden Hauptstädten Pforzheim und Durlach waren andere Einrichtungen. Zu Pforzheim hatten sich die Dominicaner-Mönche den Unterricht der Jugend sehr angelegen seyn lassen. Es war aber auch allda die berühmte lateinische Schule, welche mit den meisten in Teutschland um den Vorzug stritte. Ich werde hernach einige Anmerkungen von derselben machen.

Schule zu Durlach vor der Reformation.

Zu Durlach sah es hingegen, wie an gar vielen andern Orten vor der Reformation, gar mager aus. Es war damals gewöhnlich, daß in Einer Schule von Einem Lehrer die teutsche und lateinische, auch andere Sprachen und Wissenschaften gelehrt wurden.

Die Schule zu Durlach war von gleicher Beschaffenheit.

In einem alten Stadtbuch steht eine im Jahr 1536. (in welchem alle Ordnungen dieser Stadt gebessert, das ist, erneuert worden waren,) auch nachstehende erneuerte Schulordnung, die ich um ihres besondern Inhalts willen hier mittheile:

Eyn Schulmeister zu Durlach soll zum fordersten geloben und schwören, Eyn jeden Jungen Knaben, der
yme

ome zur Zucht und Lerhe bevolhen, Er sey frembd oder heimbsen, reich oder arm,

Erstlich zu Gottes Lehr, zur Zucht und Erherbie-
 tung gegen der Oberkept, yren Eltern, auch allen alten
 geleyten Personen zum vlißigsten anhalten, lernen und
 weisen, Erstlich mit gütllicher Erinnerung, nachgehends,
 wo es unferfenglich, mit ernstlichen Trawworten, und zu-
 lezt mit ziemlicher Rutten = Straff. Jedoch soll sich
 der Schulmeister zum vleißigsten erkundigen, eines yeden
 Jungen Complexion und Natur, ob einer mit der Senffte,
 guten Wortten, ernstlichen Trawworten oder mit Streichen
 zu erziehen und anzuhalten sey, demselben nach sich ziem-
 licher Maße wiße zu richten.

Zum andern so soll sich der Schulmeister gegen sei-
 nen vertrauten Knaben der maß erzeigen, und nemlich in
 der Schul oder Leer-Stuben, daß sie nichts vom Jme
 sehen, darvon er sie zu weisen schuldig ist, als so er in
 der Schul wolt schlafen, oder ander scheuzige lecherliche
 Weiß, geberde und Bosßen fürnemen, darmit die Jungen,
 die sonderlich zu solchen geneigt, Jme deslo leichter ach-
 ten, von Jme (Jme zur Entschuldigung) vs der Schul
 schwezen, sondern das adagium, Consulere loco, tem-
 pori et personæ, Jme lassen ingedenck seyn, und in
 Summa, wo er dergleichen, als eben angezeigt, pflegen,
 solle er es ußerhalb der Schulstuben thon, darmit sie zur
 Stille, in Zucht und Furcht gelert werden mögen, und so
 er

er ein, zwen oder drey, etwas leeren will, oder unterweisen, solle er die andern in Stille halten, damit solche sine Leere von denen er es fürhelt, desto bass vernommen vnd eingebildet werdt.

Item der Schulmeister soll auch ein yeden Jungen, der noch der Elementen und Buchstaben ungelert, die Buchstaben vleisigsten und wohl lernen kennen. Nachgehends das Pater noster und die ganze Tafel Sillabificiren, lesen und memoriren, volgendts ein Tisch Gebett, das Benedicite und gratias genannt, das sie es in yren Hausern yedesmahls, so man esen will, mit zusammen gelegten Henden, vor und nach Essens sprechen auch wohl unterweisen, darzu anhalten, das Latein yedes Abendts yeren Eltern zefagen; vñ demselben man seinen Vleiß bester bass sehen mög, er soll auch eyn yeden, so bald er die Federn führen kan, mit Ernst anhalten, Scripturas zeschreiben, yedes Tags zweimahl, nemlich morgens und zu Mittag ostendiren vnd zaigen, sie ihres Irthumbs yedesmahls mit Vleiß corrigiren und zu verbessern anhalten.

Darbey so soll er denen, so das abgeschrieben gelert, den Donat fürgeben, denselbigen zum vleisigsten zu lesen und vñwendig zu behalten, vnd den allen noch eyuen Grammaticum, den er vermeint, mit seinen Reguln zum leichtesten zu begreifen sey, zu declariren, die regulas, constructiones, &c. und anders ex integro dociren,
damit

damit sie des Lateins mit sprechen, reden und schreiben ein Fundament schöpfen und erfassen mögent, vnd den folgends denen, so in obgeschriebenen gegrünt, eyn stund in der Theologie, eyn stund ein Poeten, oder ein andern Historiographum, auch so er will oder kan, ein stund in græco oder hebræo fürnehmen, yedoch zu dem allen keinen zu hoch anspannen, damit eines Jungen Ingenium erubirt, in der Leer abgeston und hinter sich zegern zweifelhaft gemacht werde.

Item so ein Burger oder Inwoner der Stadt Durlach seinen Knaben nit zu dem Latein ziehen, sondern dieselben allein ein Namen zu lesen und schreiben in teutscher Sprach zu leren begern, und volgends zu Handwerken oder andern Geschäften thon und brauchen wollten, dieselben soll der Schulmeister mit obgemeldten und gleichförmigem Bleiß vnd Ernst teutsche Sprach zu schreiben und zu lesen vnderweisen, zu göttlicher Forcht, guten Sytten und Tugenden nit weniger denn zur Lierung anhalten vnd vnderweisen. In Bedacht des Spruchs Aristotelis, qui deficit in moribus, & proficit in scientia, plus deficit, quam proficit. Und in Summa so soll sich der Schulmeister selber einer guten Schulordnung und die in andern berümpften Stetten vnd Schulen geübt vnd gehalten wurdet, bevlissen, vff das sich niemant ab seinem Vnseiß vnd Vnverlässigkeit habe zu klagen, darzu er vnter die Schuler vß'asset, vnd sonderlich zu Abendt allweg das Pater noster, Glauben oder ein Psalmen mit zu singen vnd

und zu Mittag den . . . und allweg den Monat vor Hand nehmen, darin man ist, und kein andern singen, bis derselb Monat eyn Endt hat, darzu die Knaben eyn yden Monat also an der Hand lernen zelehn.

Item die Behusung zur Schule gehdrig soll den Schulmeister von der Stadt frey und dermaßen zugestellt werden, daß er sein huflich Wohnung wohl darinnen haben mög, und soll der Burgermeister zu derselben Behusung verner nichts zu machen schuldig seyn, dann Dachwerk, Schwellen und Wendt, die er in Owen und Wefen halte, was aber in Dthüren, Fenster und Benthen durch Ine oder sein Gesindt zerbrochen, so dasselbe vormals ganz zugestellt, und einmal gemacht worden, soll er darnach verner zu handhaben schuldig seyn, wie von Alter her.

Es soll auch ein Schulmeister alle Jare Schultus) Gericht und Radt wieder um die Schul bitten, und wo der Stadt nit gelegen, den Schulmeister lenger zu behalten, oder er nit lenger dienen, soll yeder. Teil dem andern ein viertel Jars zu vor abtunden.

Daß diese Schule zu Durlach nachmals schon unter M. Ernst, einige Verbesserung erhalten habe, ist um so weniger zu bezweifeln, weil er bereits an der Verbesserung der Lehre gearbeitet hat; und sein Prinz und Nachfolger M. Carl II. wird bey seinen schönen Einsichten und sorg.

sorgfältigen Bemühungen, die reine Kenntnisse unter seine Unterthanen zu verbreiten, seine Sorgfalt auch auf diese Schule verwendet haben, um so mehr, da ihm die Vortreflichkeit der Schule zu Pforzheim von großer Wichtigkeit gewesen war.

Lateinische Schule zu Pforzheim.

Dann so gering die Schule zu Durlach war: so ansehnlich und wohl eingerichtet war, wie ich bereits angemerkt habe, die lateinische Schule zu Pforzheim, besonders zu Anfang des sechszehenden Jahrhunderts. Bayle nennt sie im Leben Melanchthons un Collège renommé. Die beide allgemeine Lehrer Deutschlands, Reuchlin und Melanchthon, waren Schüler in derselben gewesen. Es sey mir erlaubt, nur Weniges von unserm Reuchlin zu melden. Dieser vortrefliche Reuchlin oder Capnio legte in dieser Schule seiner Vaterstadt *) den Grund zu den Kenntnissen, die er hernach in Deutschland, Frankreich und Italien, besonders zu Rom so sehr erweitert hat. Er trägt in seinem vortreflichen Büchlein de Verbo mirifico Lib. I. Cap. I. pag. 13. unter dem Namen Sidonio den Gedanken vor, daß die Lage und Lust der Gegend um

*) Reuchlin war zu Pforzheim im Jahr 1450. geboren. Das Leben dieses in allem Betracht merkwürdigen Mannes, hat der Professor Johann Heinrich May in lateinischer Sprache beschrieben. Es ist zu Durlach Anno 1687. gedruckt worden, und fangt an, ganz rar zu werden.